

Besitzpreis:
Beim Bezug durch die
Geschäftsstelle innerhalb
Dresdens 2,00 M. (einfach
Zurrgang), durch die Post
im Deutschen Reich 3 M.
(ausländische Briefporto)
verschuldet.

Günstige Räumlichkeiten 10 M.
Wird Auslieferung der für
die Schriftleitung bestimmten,
aber von dieser nicht ein-
gebrachte Briefe bezo-
gen, so ist das Postporto
verzögert.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Montags nachm. 5 Uhr.

N 232.

Montag, den 6. Oktober nachmittags.

1902.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allernächst ge-
ruht, dem Königl. Konzertmeister a. D. Professor
Eduard Rappoldi in Dresden den Titel Hofrat
mit dem Range in der IV. Klasse der Hofrangsordnung
zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allernächst ge-
ruht, dem Stadtkassenrentanten Krause in Hochstift
das Verdienstkreuz zu verleihen.

Dresden, 3. Oktober. Se. Majestät der König
haben Allernächst geruht, dem Landgerichts-Schreiber
Carl Friedrich Hammer in Freiberg bei seinem
Übertritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu
verleihen.

Bekanntmachung.

Das Finanzministerium hat beschlossen, die vom
Staate erbaute elektrische Straßenbahn von
Leipzig (Habsburgerstraße) nach Denken

am 7. Oktober 1902

mittags 12 Uhr

den allgemeinen Verkehr zu übergeben, vorausgesetzt,
dass sich bei der am Vormittage des genannten Tages
feststehenden behördlichen Prüfung der Bahn An-
sprüche nicht ergeben.

Der Betrieb auf der neuen Bahn ist bis auf
Weiteres an die Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft
in Dresden verpachtet worden und erfolgt nach
Rabatte der von deren Direktion bekannt zu
machen den Tarife und Fahrpläne im Anschluss an
den Betrieb der der genannten Gesellschaft gehörigen
elektrischen Straßenbahn Dresden (Postplatz) — Leubau
(— Plauen). Die Oberaufsicht über den Betrieb führt
der Regierungskommissar für elektrische Bahnen, Geh.
Baurath Dr. Ulbricht. Dagegen verbleibt die Erledi-
gung der Bauangelegenheiten und der Regelung der
Betriebsverhältnisse im Bereich der neuen Bahn der
Generaldirektion der Staatsbahnen als der bau-
aufzuhenden Behörde.

Dresden, am 30. September 1902.

Finanzministerium.

Dr. Rüger.

8816.

Bekanntmachung.

Die Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
a. G. "Veritas" zu Berlin hat als Hauptversor-
gung für das Königreich Sachsen gemäß § 115
Abi. 2 des Reichsgesetzes über die privaten Ver-
sicherungen vom 12. Mai 1901 Herrn E. Wilsdorf
mit dem Wohnsitz in Leipzig bestellt.

Dresden, am 30. September 1902.

Ministerium des Innern,
Abteilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Bodel.

8803.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentl. Dienste.

Am Geschäftsbüro des Ministeriums des
Kultus u. öffentl. Unterhalts. Besucht ein Bistur i.
einer erkannten Lehrer in Tafeln 1. Cl. bis 2. Cl. Mel-
dungen sofort ev. v. Bezirksschulinspektor Schulrat Kreis-
Oels. — In belegten: Ehren a) die Oberrealschule zu Strie-
bel. Rell. b) die östliche Schule. Räuber den gesetzl.
Altersgruppen, sc. Wohnung im Schulhaus u. Gartengrund
100 M. f. Schulbücher. 110 M. f. Fortbildungsschulunterricht
25 M. f. Sonnenturnen u. ev. 60 M. f. Radelarbeits-

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell. die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-
lagen bis 10. Okt. einschl. des Bezirksschulinspektor Sotter,
Plaue; — 1. Jan. eine händige Rechnung in Grän-
zlinien, Rell.: die obere Schule zu Streitwalt. Grundgehalt
1300 M.; Höchstgehalt 1500 M. f. sc. Wohnung mit
Garten oder 250 M. f. einer verh. bez. 200 M. Wohnungsauf-
zehrung d. eines unver. Lehrers, überdem 100 M. für
Vater des Kindeslehrers. Außerdem vorbehaltene Dienst-
zeiten auszurechnen. Bewerbungen in d. erforderl. Unterlagen,
daran auch ein Zeugnis über die musikal. Leistung, ev. ein
Militärkunstzeugnis beigegeben ist, bis 10. Okt. an Bezirksschul-
inspektor Sotter, Plaue.

unterricht; b) die Schule zu Streitwalt. Rell.: die
oberste Schule zu Streitwalt. Einzelne außer den gesetzl. Alters-
gruppen u. sc. Wohnung im Schulhaus: 1215 R. Gehalt u.
Schulbücher einschl. 4 M. Grundförderung u. 2 M. f. Bei-
förderung der Schule, 55,50 M. f. Kirchensteuer, 110 M. f.
Fortbildungsschulunterricht, 27,50 M. f. Sonnenturnen u. ev.
60 M. f. Radelarbeitsunterricht. Bewerbungsgebühr zu a
und b mit allen erforserl. Belägen ev. einschl. des Mitte-
lebenskostenbeitr. bis 15. Nov. an Bezirksschulinspektor Dr.
Körber, Schlossbergstr.; — Ober die mit Genehmigung der
obersten Schulehrer neugegründete Schuldirektion zu Obers-
dorf d. Chemn. Rell.: das Ministerium des Kultus u.
Gesundheit 2500 M., 250 M. Wohnungsaufzehrung. Be-
werber, die schriftl. und fernsprachl. Untericht zu erfordern, unter-
stellen ihre Gehalts unter Verjährung der erforderl. Unter-<br

werden soll, möglichst bald herbeigeführt wird. Dabei genügt es nicht, daß eine Mehrheit innerhalb des Reichstags eine Verständigung unter sich herbeiführt, es muß auch das Zustimmen einer Vereinbarung mit den Verbündeten Regierungen von dieser Mehrheit möglichst bald verfügt werden. Die Verständigung ist vorausgesetzt, daß in der bestehenden Reichstagssammlung die Übereinkunft von der Rücksicht und Notwendigkeit eines neuen Zolltariffs für die deutschen Wirtschaftsverhältnisse vorhanden ist, dadurch erleichtert, daß die Verbündeten Regierungen den von ihnen einzuholenden Standpunkt klar und offen darlegen haben. Die Reichstagssammlung weist also ganz genau, in welchen Punkten die Verbündeten Regierungen nicht nachgeben können. Nachdem diese Absicht für die Reichstagssammlung geschaffen worden ist, kann es, immer vorausgesetzt, daß die letztere unbedingt auf dem Standpunkt der Notwendigkeit der Umgestaltung unseres jetzigen autonomen Zolltariffs steht, kein Zweifel mehr bestehen, wie die Verständigung unter den Reichsparteien des Reichstags sowohl als zwischen den letzten und den Verbündeten Regierungen erfolgen muß. Diese Verständigung bietet aber auch jetzt noch die Hauptfache Formell kann der Zolltarifentwurf in der zweiten Sitzung des Reichstags behandelt werden, wie er will, die Bevölkerung wird zu einem befriedigenden Ergebnis nicht führen, wenn nicht die materielle Verständigung bald erfolgt. Nur die letztere verbürgt einen politiven Ausgang der in der Mitte des laufenden Monats vom neuen aufzubeginnenden Arbeit. Deshalb ist es auch jetzt von viel größerer Wichtigkeit, in den materiellen Fragen zu einer Einigkeit zu gelangen, als über die formelle Behandlung, die allerdings auch nicht verfahren werden darf, Zeit zu verlieren.

Auf dem am 10. und 11. Oktober hierherstattfindenden ersten Deutschen Kolonial-Kongress werden, soweit die Gegenstände der Verhandlungen allgemeines Interesse in Anspruch nehmen, die hierzu angemeldeten Vorträge vor den gesamten Mitgliedern des Kongresses im Plenarsaal und zwar sormittags abgehalten, während die Vorträge, die sich auf Einzelgebiete beziehen, morgens in den Sälenen stattfinden. Es werden hierzu sieben Sitzungen gebildet: Sitzung 1: für Geographie, Ethnologie und Naturkunde, 2: für Tropenmedizin und Tropengenie, 3: für die rechtlichen und politischen Verhältnisse, 4: für die religiösen und kulturellen Verhältnisse, 5: für die wirtschaftlichen Verhältnisse, 6: für die deutsche Auswanderung, 7: für die weltwirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Kolonien und überseeischen Interessengebieten. Dem Kongress vorangestellt findet am 9. Oktober eine Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft statt.

Wiesbaden. Die Geschäftsführungen des Bundes deutscher Frauenvereine nahmen gestern ihren Anfang. Frau Stitt begrüßte die Delegierten, die Vertreter der Presse, die Würke. Sie redete dem Antritt der hochverdienten, im Juli verstorbene Alterspräsidentin Auguste Schmidt ehrende Worte. Als einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bezeichnete sie die Beurteilung über den 1904 in Berlin stattfindenden internationalen Frauentag. Nachdem der Geschäfts- und Haushalt berichtet worden war, ergriff Frau Henriette Goldschmidt aus Leipzig das Wort, die auch in Wiesbaden für ihre Lebensidee, das fröbelsche Erziehungswerk, verständnisvolle Teilnahme zu wieden suchte. Eine schwere Debatte entpuppte sich über die Reform des Krankenpflegewesens und der sozialen und materiellen Hebung der Lage der Schwestern. Es sprachen zu diesem Punkte Frau Krüger-Bonn, Frau Eichholz-Hamburg, Prof. Zimmer, Frau Dr. v. Senn, Frau Cauer und Schwestern Helene Meyer. Der Antrag der letzteren wird angenommen. Der Antrag befürwortet eine Petition, die folgendes zu erreichen suchen soll: Die Pflegefrauen haben nach dreijähriger Ausbildung eine Prüfung abzulegen, nach deren Beleben sie ein staatliches Zeugnis und ein staatlich geschütztes Abzeichen erhalten sollen. Ferner mögen nur solche Krankenhäuser konzessioniert werden, die die Gewohnheit ausreichender Fürsorge für das Pflegepersonal durch Einschränkung der Arbeitszeit auf höchstens 11 Stunden und genügende Sicherstellung für Alter und Invalidität bieten. Der Staat möge außerdem in eigenen Krankenanstalten mustergültige Organisationen etablieren. Ferner wird ein vom Berliner Frauenverein gestellter Antrag angenommen: „Der Bund möge dahin rufen, daß in der sozialistisch-kritische Auseinandersetzung des Kärtner Stadtkirchlichen Amtes Frauen sowohl als Beamte wie als Mitglieder des Vereins berufen werden.“ Gel. Bürger-Leipzig wurde die Aufmerksamkeit der Versammlung für das ins Leben gerufene Ausweich-Schmid-Haus in Leipzig. — In der Erziehungskommission belehnte Frau Ruth Krauskopf über geschlechtliche Verhältnisse in Schule und Haus.

Planeten ausmachte. Prof. Hall hat nun nachgewiesen, daß auch dieser Wert noch weiters zu erhöhen ist, indem die Masse dieser Ringe nur den 70% Teil der Planetenmasse erreicht und nach hinter der Masse des Saturnmondes Titan um ein Drittel zurückbleibt.

In der Sierra Ancha Mountains der Provinz Oila im mittleren Teile von Arizona finden sich, wie die „New-York Tribune“ berichtet, zahlreiche Spuren von Höhlen, die weit älter sind, als irgend eine der jetzt im Südwesten bekannten Sämme. Weit hinauf auf den Seiten von etwa 20 Felsschluchten liegen die Ruinen wüchsiger Städte, die in Felsklippen und flachen Höhlen gebaut sind und in denen man sich gegen Rauber verteidigen konnte. Oberhalb der Klippenwohnungen auf den mit Felsen bedeckten Bergen hat man eine Anzahl wahrscheinlich natürlicher Höhlen entdeckt, die durch Menschenhände eine jetzt ausserordentliche Rasse noch erweitert und ausgebaut worden sind. Eine dieser L-förmigen Höhlen scheint ein Opfertempel gewesen zu sein, denn die Wände sind verkratzt, und an einigen Stellen ist der Felsen durch die vor langem entstehenden Feuerzonen fast gespalten. Unter dem mit Sand bedeckten Boden fand man viele kleine Ueberreste verkleideter Knochen menschlicher Wesen, die vielleicht einer melochartigen dämonischen Gottheit geopfert worden waren.

Litteratur.

Das Berliner Museum ist in jüngster Zeit in den Besitz einer neuen ägyptischen Handschrift gelangt, die schon durch ihren beträchtlichen Umfang — 22 eng beschriebene Seiten von durchweg unter Erhaltung für die Kenntnis der ägyptischen Volkssprache von hoher Bedeutung ist. Prof. Erman hat die Handschrift bei einem Händler im Griech aus einer Kiste herausgeschaut, die allelei Schriftstücke enthielt. Über die Herkunft der Handschrift war nichts zu ermitteln. Nach einer ausführlichen Darstellung, die Georg Möller in der „Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde“ giebt, enthielt die Handschrift Bilder, die sämtlich religiöser Art sind und sich zum Teil an die Person des Königs Salomo knüpfen. Eine große Anzahl der Gedichte ist an Sprüche aus den Proverbien, Ekklesiastes

und dem Hohenlied angelehnt. Einige Bilder als Zwischenbilder Salomas und der Königin von Saba gedacht.

Bildende Kunst.

In dem von den Verbündeten Regierungen veröffentlichten Entwurf eines neuen Photographiegeschäftsvertrages betrifft die vielfach beschriebene und wohl praktisch wichtigste, beim letzten Deutschen Juristentage auf Zeitmangel leider unerörtert gebliebene Novierung, die auch weitere Kreise interessiert, das Recht am eigenen Bilde. Das gelöste Schuhstück datiert vom 1876; seitdem hat sich allerdings in der Photographie vieles verändert. Vor 25 Jahren erforderte eine photographische Aufnahme längere Zeit. Man war infolgedessen eher in der Lage, sich gegen Abbildungen dadurch zu hüten, daß man den Photographen aus dem Wege ging. Als Besteller seines Porträts aber erwartete man nach dem bestehenden Gesetz das Urheberrecht, das sonst dem Verfertiger zusteht. Das ist nun tatsächlich anders geworden, seitdem die Momentphotographien aufgekommen sind. Niemand kann sich mehr kaufen lassen, in einer belästigenden Situation von irgend einer Person porträtiert zu werden. Dagegen will das neue Recht einen Schutz gewähren durch die Bestimmung, wonach „photographische Bildnisse“ (Porträts) nur mit Einwilligung des Darstellers verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. In der Begründung wird dafür angeführt, daß es sich mit der allgemeinen Rechtsordnung und mit der Achtung, die das Recht der Persönlichkeit befreundet, nicht vereinbaren lässe, daß ein Porträt, sei es vor, sei es nach einer Schrift, der beliebigen Benutzung anheimfalle. Auch können die Interessen der bestellenden und der abgebildeten Personen verschließen, daß ein Verbot des Bestellers nicht immer eine hinreichende Gewalt gegen einen Missbrauch des Bildes der dargestellten Personen sein wird. Die Aufnahme und die Nachbildung eines Porträts an sich fällt nicht unter das Verbot. Man will in dieser Richtung die sogenannte Amateurphotographie nicht einschränken. Nur eben die Verbreitung und öffentliche Schauung von Porträts wird an die Einwilligung des Abschließenden gehindert. Eine Verarbeitung fällt unter das Verbot, auch wenn sie sich nicht in der öffentlichen

Valenciennes. 55 Delegierte von Syndikaten verschiedener Gruben, die 5000 Mitglieder vertreten, beschlossen einstimmig, die Arbeit fortzuführen und einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem die Bergarbeiter aufgefordert werden, den Verzehr der Kohlensäure, wenn nötig, mit bewaffnetem Arm widerzuhalten.

Liévin. Eine Versammlung von 2500 Bergarbeitern nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in der der Ausstand aufzugeben wird.

Arras. In der Nacht zu vergangem Sonnabend

St. Etienne. Gestern fand hier im Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin der Stapelhaus des Kreuzes erste Messe „Orthakon“ statt.

Serbien.

Belgrad. Der König ist zur Teilnahme an den Wahlen in Djunis eingetroffen und wird heute nach Niš zurückkehren, wo vor der Abreise Blücher nach Paris ein Ministrat stattfindet.

—

Die geistige Sitzung des mazedonischen Kongresses wurde wegen langerhaltender Aufsätze poliglich aufgelöst; man hatte sich über einen unbestrittenen Verhältnisstand noch über die Wahl des Präsidenten einigen können.

Rumänien.

Unlängst wurde eine Bukarester Meldung verbreitet, wonach die vorläufige Regierung der Bukaresten sich der rumänischen Juden anzuschließen und die Befreiung ihrer Lage zu bringen, damit ihnen Eintritt in das Unionsgebiet Einholen gelten werde, durch eine die heimere Verabsiedlung von Auswanderern, pachten an jüdische Untertanen verbriefte Verfügung und durch Schließfeste, die Spalte abgetrennen hätte. Diese lasten einem Waisenstation Telegraphen auch in den östlichen Kreisen offenbar für zutreffend bezeichnet. In einem der Münchner Allg. Zeit. von wohlunterrichteter Seite zugedrungen Schreiben heißt es nämlich: Es ist unrichtig, daß man von Bukarest aus allen Bürgern den telegraphischen Besuch gewünscht habe, die Juden keinen Auswanderungsdrang mehr zu geben; vielmehr ist es niemals eine bezügliche Order an irgend welche Behörde ergangen. Es ist ferner unrichtig, daß die bereits auf dem Wege zur Grenze befindlichen Juden wieder zurücktransportiert wurden und auf den Balkanbahnen mehrere hundert jüdischen Auswanderern Weiterreise verneint worden sei. Weder das eine, noch das Andere ist geschehen oder veranlaßt worden, wie überhaupt keine einzige generelle Maßnahme seitens der Regierung ergripen wurde, behufs Verhinderung der Auswanderung rumänischer Juden.“

Griechenland.

* Athen. Als der Kronprinz sich vorgestern mit einem Automobil nach der Villa Tatou begab, stürzte das Fahrzeug in einen Straßengraben. Der Kronprinz wurde leicht am rechten Auge und an der Unterlippe verletzt; des Kronprinzen Leibarzt, der ihn begleitete, und der Automobilfahrer erlitten empfindliche Verletzungen. — Die Kronprinzessin folgte in einem Wagen dem Automobil ihres Gemahls. In dem Augenblick, als der Unfall ereignete, ließ sie, durch den Lärm des unverzüglich veranlaßten Rettungswagens, die Augen der Hände fallen, der Kutscher konnte jedoch das Gespann zur Stechen bringen. Drei Kerige wurden zur Villa Tatou gerufen, hauptsächlich für die Begleiter des Kronprinzen.

Die Heilung der Wunden, die der Kronprinz bei dem Automobilunfall erlitt, nimmt einen normalen Verlauf. Die erhebliche Verletzung ist an dem rechten Auge. Der Sturz erfolgte, als der Kutscher des Automobils einem entgegenkommenden Wagen ausweichen wollte.

Türkei.

Konstantinopel. (Weldung des Wiener K. K. Telegraph-Bureau.) Der Sultan verließ den Großfürsten Nikolaus die Brillanten zum Mittag. Gestern abend fand in Ehren des Sultans im Palast ein Galabian und hierauf eine Thronvorstellung statt. — Vermerkenswert ist, daß der Großfürst Nikolaus im russischer Sprache sprach, die der erste Botschaftsbeamte ins Französische und der Minister des Außenwesens ins Türkische übersetzte. Der Sultan bat den Großfürsten, dem Kaiser Nikolaus Gnähe und die Sicherung aufrichtiger Freundschaft zu übermitteln. Den vorgelegten zu Ehren des Großfürsten Nikolaus veranstalteten Feiern im Palast wohnten auch der russische Botschafter Sinowim, das Botschaftspersonal sowie alle türkischen Minister bei. Nach dem Begräbnis hatte der Sultan mit dem Großfürsten eine Unterredung, in der letzter dem Sultan für die ihm erwiesenen anherrschenden Ehrenbezeugungen seinen herzlichsten Dank aussprach. Der Sultan schickte dem Großfürsten zwei prächtige Pferde.

Großfürst Nikolaus wurde gestern vormittag vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen; die

Dächer in München, Maler Gehrman in Dresden, Architekt Kreis in Dresden, der Karlsruher Ausstellung, der Bildhauer Herm. Schaper (Hannover) und die Vereinigten Werkstätten für Kunst und Handwerk in München. Schließlich wurden an andre deutsche Künstler noch 25 goldene, 30 silberne Medaillen und gegen 60 Diplome „de mérite“ verliehen.

Nach aus Benedict eingetroffenen Privathandzettel brachte der Glockenturm von San Stefano einstürzen.

* Rom wird gemeldet: Gestern wurden abermals zwei alte Grabstätten auf dem Forum gefunden.

Musik.

* Mozarts Juwendorfer „Salz“ wurde vorgestern im Wiener Operntheater in einer Bearbeitung von Robert Hirschfeld zum überwiegend ersten Male aufgeführt. Das Publikum folgte der reizenden, fröhlich stimmenden etwas antiquierter Musik ohne Erstaunung und zeigte die Sänger, namentlich Frau Forster als Juwde, durch reichen Beifall aus.

Theater.

B. P. K. Aus Berlin schreibt man uns: Die vorläufige Faulda-Premiere im Lessingtheater bereitete den Freunden von Faulda leidenschaftlich und seinem künstlerischen Talent eine Enttäuschung. Das neue Stoff des Dichters des „Fauldinger Schäfer“, das für „Kaltwasser“ betitelt, baute sich im Grunde auf einer Schwanzmotiv auf, ist aber für einen Schäfer nicht sehr und lustig genug. Dann aber enthält auch das Spiel elementare, gegen die der Schäfer wiederholt widerstreitende, gegen die ihm erweckten Eindrücke ausgestaltete. Endlich ist der Stoff auch etwas düstros und daher findt allerlei ziemlich entzückende Episoden aus dem Milieu des Kaltwasser-Sanatoriums zum Auslösen verwendet worden. Die Gründidee ist sehr lustig: ein Frauenschädel, dem, als er im Begriffe ist, mit einer freudigen Frau durchzugehen, unvermeidlich die eigene Frau, von der er lange getrennt lebte, gegenübertritt und der dann mit der eigenen, statt mit der freudigen Frau, die des Sanatoriumsdirektors unbedarfte Gattin ist, noch freudig

Audienz hatte einen sehr herzlichen Charakter. Gestern abend war es der Großeck unter Beobachtung des gleichen Zeremoniells wie bei der Ankunft nach Palma.

Am Freitag nach dem Samstag wurde der Deutsche Botschafter Graf Marshall v. Biederstein vom Sultan in Audienz empfangen.

Bulgarien.

Sofia, Graf und Gräfin Ignatiew sind vor gestern nachmittag hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Vertreter des Fürsten, den Ministern und Befürwortern der bulgarischen Regierung empfangen worden.

Amerika.

Washington. Admiral Dahlgren hat dem Gouverneur von Panama belämmern lassen, daß auf den Eisenbahnen, solange diese unter dem Schutz der Vereinigten Staaten seien, Soldaten, Munition oder Waffen nicht befördert werden dürfen.

Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt waren gestern vormittag Root, Moody, Payne-Kozi und Wright im Weißen Hause zusammen, um über den Kohlenarbeiteraufstand zu beraten. Nach durchdringlicher Beratung vertrat sich die Konferenz. Es wurden keinerlei Mitteilungen über ihren Verlauf gemacht.

(Meldung des „Neuerenhauses“.) Zu einer außerordentlichen Tagung des Kriegsministeriums einberufen werden wird der Kongress nicht einberufen werden. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit ist Präsident Roosevelt der Ansicht, daß die Frage wiederum eine solche wird, wie der Staat Pennsylvania zu erledigen hat. Wenn dieser Staat um Unterstützung durch Bundesstreitkräfte ersucht, ist der Präsident bereit, dies zu entsenden.

New-York. (Telexgramm des „Neuerenhauses“.) Der Präsident des Miners-Union, Mitchell, erklärt, die Gewerkschaft, daß es den Kohlenarbeitern erlaubt sei, kein werde, den Aufstand des Winter über aufrechtzuhalten, erhalten führt.

Dem Londoner „Globe“ geht von hier die Meldung zu, daß der Gouverneur von Pennsylvania unverzüglich eine Sondertagung der Staatslaienlatur einberufen werde, um zu beschließen, welche Maßnahmen einzutragen werden können, um die Grubenarbeiter zu zwingen, den Streik mit den Arbeitern einem Schiedsgerichte zu unterwerfen.

Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Harrisburg teilt seinem Blatte mit, der Gouverneur von Pennsylvania sei entschlossen, die Ordnung in den Kohlenrevieren aufrecht zu erhalten, selbst wenn es gewonnen sein sollte, die gesamte Militär des Staates einzuberufen.

Ein Telegramm aus Willemstad berichtet, Matos habe an Castro geschrieben und ihn darum ersucht, das Herz des Aufständischen zu berichten, um sich selbst von der Unmöglichkeit eines erfolgreichen Widerstands zu überzeugen.

Aus Manila wird gemeldet: Die Truppe des Oberen Verschings hat den Macau-Moros eine zägige Niederlage beigebracht; etwa 100 von ihnen sind gefallen oder vermisst worden. 40 besetzte Stellungen des Eingeborenen wurden genommen und zerstört. Der Sultan von Sabugatan ist an seinen Wunden gestorben. Auf Seiten der Amerikaner gab es nur zwei Vermundete. General Davis hat Einstellung der Feindseligkeiten angeordnet, um den bisher feindlich gebliebenen Sultanen Gelegenheit zu geben, Frieden zu erzielen.

Gonaves (Haiti). Dieser Tage erschien der Deutsche Kreuzer „Buccina“ hier und vor St. Marc, um über die Blockadehälfte zu unterrichten. Der Kreuzer konnte keine Erfolgsklasse feststellen, da kein bloßes Fahrzeug sichtbar war. Der Hamburger Dampfer „Valencia“ ist im hiesigen Hafen ungehindert ein- und auszufahren.

Afrika.

Pietermaritzburg. (Meldung des „Neuerenhauses“.) Mit gewissen Bedenken für die unter Kriegsrecht Gewilligte wurde das Kriegsrecht im Katal vorgehens aufgehoben.

Asien.

Holohama. (Meldung des „Neuerenhauses“.) Der Entwurf des neuen Budgets ist vom Ministerium festgestellt worden; er enthält keine Herabsetzung der Grundsteuer.

Örtliches.

Dresden, 6. Oktober.

Zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Bürgerhospitals wurde gestern vormittag in dem mit

Blumen und Blattpflanzen geschmückten Saale des Anstalt vor den verhauenen Inhalten des Hospitals ein Feiergottesdienst abgehalten. Am Ehrentafel nahmen daran teil: Dr. Kreischaupmann Schmidel, Dr. Pastor Blankmeister von der Trinitatissparoche, zu der das Bürgerhospital gehört, sowie zahlreiche Mitglieder des Rates und des Stadtverordnetenkollegiums mit den Herren Oberbürgermeister geh. Finanzrat a. D. Beutler und Bürgermeister Heschel an der Spitze. Nach einem allgemeinen Gelage wisch der Beamter des Hospitals Dr. Stedras Dr. Vogel in zu Herzen gehender Anrede auf die Bedeutung des Tages für die Anstalt hin, die nicht ein reiches Ende früher Jahrhunderte, sondern eine Schöpfung unserer Tage, bürgerlichen Gemeinsinn und bürgerlicher Schaffens- und Opferfreudigkeit ihrer Verdienste verdankt. Ein Handwerkmeister, der Kirchlicher Innungsmeister Burchard sei es gewesen, der am 31. März 1841 in beiderseitigen Wörtern im Stadtverordnetenkollegium einen Antrag begründete zur Errichtung eines Instituts für die Aufnahme und Versorgung minderjähriger alter Bürger, wie es in dem Maternihospital damals schon bestand. Der Appell an den Dresdner Bürgermeister verhallte nicht ungehört; der Antrag kam einstimmig Annahme in beiden Kollegien; es wurde ein jährlicher Beitrag von 100 Thalern aus der Stadtkasse bewilligt; außerdem trugen zur Errichtung des Fonds für die Anstalt bei einer Abgabe von mindestens einem Thaler bei jedem Bürgerentwertung und freiwillige Beiträge der Bürgerschaft ein. So kam im ersten Jahrzehnt durchschnittlich jährlich 1000 Thaler zusammen. Die Stiftung ermöglichte es, daß im Jahre 1852 drei arme Bürger der Stadt im Hohenhause Aufnahme fanden. Die Zahl der hier Verbrachten vermehrte sich bis 1872 auf 11, 1878 auf 22 und kam auf 41 im Jahre 1894, in welchem Jahre der Ertrag in das neueheim auf der Photovoltaik erfolgte, nachdem die Anstalt vorher mehrfach die Wohlthätigkeit gemacht hatte. Jetzt ist die Zahl der Wohndienststellen, dank wohltuenden Stiftungen hochherziger Dresdner Bürger, auf 156 gestiegen. Eine ebenso dringende wie segensreiche Befolklung erholt die Anstalt, als der verehrte Oberbürgermeister Stoebel zum Andenken an seine Eltern im Verein mit seinem Neffen Herrn Dr. Paul Stoebel eine Chorpfeifstelle im Bürgerhospital errichtete. Die lebhaftste Nachfrage nach solchen Stellen gab Bereitstellung, seit 1894 32 weitere solche Freuden zu errichten und zu befreien. Damit sei man freilich an der Grenze der Belebungsfähigkeit des jungen Gebäudes angelangt und dringend werde bereits die Frage nach einem Erweiterungsbau. Noch schätzen aber die Mittel dazu, und in besonders dankenswerter Weise hätten daher die städtischen Kollegien einstimmig beschlossen, den Jubeltag der Anstalt durch Überweisung von 30000 M. auszugehen, um damit einen Grundstock für diesen Erweiterungsbau zu schaffen. So sei ein erster Anfang für die Bereicherung dieses Hauses gemacht, seine Ausführung erfordere aber noch große Summen. Wobei das Wohlwollen der städtischen Körperschaften für die Anstalt sich nicht mindert, möchte aber auch der opferreduzende Bürgermeister durch Errichtung neuer Freuden sich auch fernherum hinzusetzen beabsichtigen. Mit dem weiteren Wunsche, daß der so notwendige Erweiterungsbau schon in den nächsten Jahren entstehen möge und daß Gottes Segen und unsreer Bürger Wohlwollen den Bürgerhospital auch fernherum erhalten bleiben möge, den zahlreichen Besuchern zum Trost, den friedlichen Bewohnern zum Heile, Dresdens Bürgern zur Ehre, unsrer schönen Stadt zum Ruhme, schloß der Redner seine gehaltvollen und warm empfundene Ausführungen. Die Feierredit hielt der Anstaltsgesetzliche Dr. Pastor Müller auf Grund des Schriftwortes „Wohlthätigkeit und mitzutun vergießt nicht, denn solche Opfer gelallen Gott wohl.“ Er schärfte das Haus aus der Geschichte des verlorenen 50 Jahre als eine Stätte göttlichen Wohlgefällens, in der immer der Geist der Liebe zu Gott und zu den Menschen gewahrt habe, wie es auch in Zukunft sein möge. Die Feier wurde umrahmt durch die von Mitgliedern des Dresden Liedergesangsvereins unter Leitung des Dirigenten Herrn Friedrich Brundes in vollendetem Weise vorgetragenen Lieder „Der Herr ist mein Hirte“, Motette von A. Klein und des „Der Du vom Himmel bist“ von C. M. v. Weber. Gebet, Segen und Choral beendeten die einfache, aber würdige und reizvolle Feier.

* Der Kaiser-Liedertafelkonzert wird wiederholzt darauf hin, daß nur der geringste Teil der Personen, die Briefe zur Post geben, sich klar macht, wie wesentlich Form und Bedeutung seiner Briefe für die Behandlung durch die Post ist, wie er die leichtesten oder schwierigsten Formen das Format. Am liebsten wäre es der Post und für die schnelle Abwicklung des Briefverkehrs am förderlichsten, wenn die Briefe eine möglichst einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gesempelt, sortiert und

verpackt werden. Bei den Geschäftsbüchern hat sich auch schon teilweise eine leidliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber sieht es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Papiergeschäft betrachtet. Man hat da die Waren wie bei den Kleidern, Hüten und dergl., und viele Verkäufer finden ein befriediges Vergnügen daran, Briefumschläge von recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird sie vom Briefstapel nach zum Teil verdeckt. Uebrigens sind so kleine Briefe in letzter Zeit sehr selten, sich in Drucksachenlebendungen zu verschlieben und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Bekämpfung sollte den Damen, den Hauptliebhabern dieser Umschläge formen zu verwenden. Besonders förend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denen manche Briefchen von der Größe einer Eisenbahnschallplatte etwa kann der zur eiligen Arbeit genötigte Postbeamte nicht ohne befriedige Mühe und Aufmerksamkeit erlassen und halten, sie lassen sich in die Briefmarkmaschine, die nur auf Durchschnittsgrößen zu berechnen sind. Außerdem ist natürlich auch die Adresse eines unbedeutlicher, je kleiner das Briefchen

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Königl. Finanzministerium vom 30. September d. J. bringen wir hiermit zur Anzeige, daß die Straßenbahn von Lößnitz (Habsburgerstraße) nach Deuben, im Anschluß an die bereits bestehende Linie Postplatz—Lößnitz (Habsburgerstraße).

Dienstag, den 7. Oktober 1902,
mittags 12 Uhr,
unter nachstehenden Bedingungen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden soll.

Fahrplan:

Ab Postplatz bis Lößnitz (Habsburgerstraße)
von 5¹⁰ vorm. bis 11¹⁰ nachm. alle 6 Min. u. 11¹⁰, 11²⁰ u. 12⁰⁰ nachts.
Ab Postplatz direkt bis Deuben
von 5¹⁰ vorm. bis 11¹⁰ nachm. alle 12 Min. und 12⁰⁰ nachts.
Ab Habsburgerstraße bis Postplatz
von 5¹⁰ vorm. bis 11¹⁰ nachm. alle 6 Min. u. 11¹⁰, 11²⁰ u. 12⁰⁰ nachts.
Ab Deuben direkt bis Postplatz
von 5¹⁰ vorm. bis 11¹⁰ nachm. alle 12 Min. und 12⁰⁰ nachts.

Die Deubener Wagen tragen eine gelbe Kugel auf dem Wagenbache und abende grünes Licht, vierfachtes grünes Licht. Außerdem entsprechende Sterne und Seitenfahnen.

10 Pf.-Teilstrecken: Habsburgerstraße—Kirchstraße (Postplatz);
Postplatz—Habsburgerstraße; Schäferstraße—Eilenbahnstraße (Plauen);

Wilsdrufferstraße (Lößnitz)—Bergstraße (Lößnitz); Habsburgerstraße—Straße nach Gittersee; Schäferstraße—Kirchstraße (Postplatz); Wilsdrufferstraße (Lößnitz)—Döbelnerstraße (Deuben); Habsburgerstraße—Endstation Deuben.

20 Pf.-Teilstrecken: Postplatz—Kirchstraße (Postplatz); Schäferstraße—Döbelnerstraße (Deuben);

Wilsdrufferstraße (Lößnitz)—Bergstraße (Lößnitz); Habsburgerstraße—Straße nach Gittersee; Eilenbahnstraße (Plauen)—Bahnhof Postplatz; Bergstraße (Lößnitz)—Kirchstraße (Deuben); Habsburgerstraße—Endstation Deuben.

25 Pf.-Teilstrecken: Postplatz—Kirchstraße (Postplatz); Schäferstraße—Döbelnerstraße (Deuben);

Wilsdrufferstraße (Lößnitz)—Endstation Deuben.

30 Pf.-Teilstrecken: Postplatz—Kirchstraße (Postplatz); Schäferstraße—Döbelnerstraße (Deuben); Wilsdrufferstraße (Lößnitz)—Bahnhof Postplatz; Postplatz—Endstation Deuben.

Kinder unter 14 Jahren zahlen 10 Pf. auf der Strecke zwischen Postplatz—Habsburgerstraße, sowie zwischen Habsburgerstraße—Deuben. 15 Pf. für eine Fahrt über die Grenzen der vorstehenden Strecken hinaus.

Zur den Umsteigeverkehren bleiben die allgemein gültigen Bestimmungen bis her ab Lößnitz (Habsburgerstraße) in Kraft.

Preise der Zeitkarten:

	1 Jahr	6 Mon.	3 Mon.	1 Mon.
Für die Linie Habsburgerstraße—Deuben	Mt. 60.—	Mt. 35.—	Mt. 20.—	Mt. 8.—
Für die Linie Postplatz—				
Deuben	+ 90.—	+ 50.—	+ 27,50	+ 11,25

Für sämtliche Linien der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden endet der Fahrpreis nach Deuben.

Für bereits eröffnete Zeitkarten werden Nachfahrkarten ausgeteilt und zwar:

a) im Anschluß an die Linie Postplatz—Lößnitz

b) im Anschluß an die Linien gültig auf allen Linien der Deutschen Straßenbahngesellschaft

Arbeitserfolgen füßen

für die Linie Habsburgerstraße—Deuben Mt. 1,20
Postplatz—Deuben 1,50

Schülerkarten, welche je 1 Kalendermonat gültig, für die sämtlichen Linien der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden einhält der Fahrpreis nach Deuben 5 Pf.

Die für die Linien der Deutschen Straßenbahngesellschaft in Dresden aufgegebenen Zeitkarten haben auf der neuen Linie (Habsburgerstraße—Deuben) keine Gültigkeit.

Dresden, den 6. Oktober 1902.

Deutsche Straßenbahngesellschaft
in Dresden.

Der Direktor: Stocher.

Hierdurch bezeichnen wir und ergeben mitzuteilen, daß wir unsere gemeinschaftliche Postkarte wie folgt ausführen:

Hofzahnarzt W. Pfarr,
Sprechzeit Montag 8—8 Uhr.

Dr. O. J. Heinrich,
Sprechzeit Montag 9—1 und 3—5 Uhr.

Ziener Straße 1, II. Telephon 6065.

Frauenarzt Dr. Weisswange
6630 Bautzner Strasse 11
von der Reise zurück.

Rudolf Bagier & Comp.
Möbel- und Decorations-Firma I. Ranges

Esteller für **Eigene Möbler und Inneneinrichtungen** **Eigene Tischlerel und Tapizierwerkstätten**

Complettes Lager von fertigen Zimmern, von Stoffen, Teppichen und Tapeten etc. — —

Musterlager und Ausstellung
Seestraße 6 · Dresden · Seestraße 6.

Telephon 6610 6611 6612 6613 6614

198

Prachtvolle Gardinen,
Stores und Viträgen

empfohlen jetzt zu außallend billigen Preisen

Eduard Doss,
nur 26 Waisenhausstr. 26, in Hause des Victoriasalon.

Für die Rebaktion verantwortlich: Willy Tornig in Dresden.

Champagner-Kellerei



E. Mercier & Co., Epernay.



Carte Jaune
„sec“.

Filiale für den Zollverein: Luxemburg.

Zitung vom 15. bis 17. Oktober 1902.
4te Königsberger Geld-Lotterie

15000 Goldgewinne: Mark

250000

Höchstbetrag im glücklichsten Falle: M.

100000

1 Prim. 75 000 — 75 000 M.

1 Sec. 25 000 — 25 000 —

1 m. 10 000 — 10 000 —

1 n. 5 000 — 5 000 —

1 m. 3 000 — 3 000 —

1 m. 2 000 — 2 000 —

2 m. 1 000 — 2 000 —

3 m. 500 — 1 500 —

4 m. 300 — 1 200 —

5 m. 200 — 1 000 —

40 m. 100 — 4 000 —

126 m. 50 — 6 300 —

397 m. 30 — 11 910 —

1000 m. 20 — 20 000 —

3000 m. 10 — 30 000 —

10418 m. 5 — 52 000 —

Loose 5 Mark, Porto u. Lata 50 Pf., empfohlen nach Nachnahme

Carl Heintze

in Gotha

und alle anderen Leinwandwaren.

Alexander Hesse, Weingasse 1.

H. v. Wohren, Seestr. 6. (624)

Karl Kello, Neustädter Rathaus.

Alfred Kesse, Hauptstr. 8.

Adolph Hesse, Kreuzbasar 1.

Gustav Gerick, Amalienstrasse 6.

198

Herbst-Neuheiten

im

Kleider-Stoffen

empfohlen

in grösster Auswahl

A. Keller

Amalienstr. 5

Part. und 1. Etage.

7637

Altes Gold

u. Silber, Uhren, sowie Münzen

u. Medaillen, Goldschmiedearbeiten

u. Juwelen, Antiquitäten, Goldschmiedearbeiten

u. Münzen, Goldschmiedearbeiten

u. Juwelen, Goldschmiedearbeiten

Ortliches.

Dresden, 6. Oktober.

Der Rat zu Dresden hat dem Betrieb nach einer Verhandlung mit der Gemeinde Blasewitz beigebracht der Einverleibung nach Dresden angenommen, die aller Voraussicht nach zu einem Abschluß führen werden. Auch mit den Gemeinden Loschwitz und Weißer Hirsch sind nach dieser Richtung Verhandlungen begonnen worden.

Nachdem am vergangenen Sonnabend vormittag der Pastor Weidauer-Dresden noch über Gemeinschaftsprojekte und Evangelisation gesprochen hatte, erfolgte mittags 12 Uhr der feierliche Schluß des vierzehntägigen VII. Inkunabelkurses des Landesvereins für innere Mission. Der Dr. Vorsitzende des Landesvereins, Dr. Graf Otto Bismarck vom Stadt-Dresden bat die Kursteilnehmer, die erhaltenen Anregungen nicht zu vergraben, sondern sie auszubreiten und zu verwirklichen und batte ihnen für das bewiesene Vertrauen und die Ausserordentlichkeit, den Pfarrer Höfmann-Meissen für die Leitung des Kurses, ihm Pastor Weidauer für die geschäftlichen Arbeiten und die gehaltenen Vorträge sowie dem übrigen Vortragenden den herzlichsten Dank ab. Nachdem Dr. Pfarrer Höfmann Gruß und Dank einiger vormittags adacischen Kursisten zum Ausdruck gebracht hatte, dankte Dr. Pfarrer Palm im allgemeinen für die Kursteilnehmer, indem er aussführte: "Man habe gesehen, was die christliche Liebe zu leisten vermögt, und wie in gemeinsamer Kampf gegen den Unglauben und die Not auch die Persönlichkeit des Eingangs zur Geltung kommt und auch etwas zu leisten vermögt. Die Eindeutigkeit, die die Kursisten mit fortnehmen, seien unauflöslich, und den besten Dank dafür bilde ein Leben und Wollen im Geiste der inneren Mission zum Segen der Gemeinden und zur Ehre Gottes. Sodann dankte Dr. Pfarrer Holz aus Alexanderdorf bei Zöblitz namens des Reichenbacher Landeskirchlichen Landeskirchenrates für innere Mission für die Beantwortung des Kurses. Die geleistete Arbeit sei geschehen zum reichen Segen der ganzen evangelisch-lutherischen Kirche. Mit Freudeigkeit seien die Kursisten erfüllt worden, um Gewissnis im christlichen Sinne abzulegen, Freudigkeit aber bilde eine starke Kraft zur Arbeit. Für die Kursisten aus dem engeren sächsischen Vaterland dankte Dr. Pfarrer Geyner-Altenburg und lob hauptsächlich hervor, daß ein Samenkorn in den Herzen gekeimt worden sei, das mit Gottes Segen aufziehen und Früchte zeitigen werde zum Wohle der beteiligten Gemeinden. Dr. Regierungsrat Dr. Keller-Dresden drückte den Dank am Kursus beteiligten Kursisten zum Ausdruck. Der Kursus sei einem Garten zu vergleichen, über dessen Thes steht: "Hier finden heilige Arbeiter Beschäftigung." Die Verwaltungsbürokraten könnten aus dem Schönen großen Nutzen bei ihrem Wollen ziehen und würden von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Gerade das Zusammenwirken der weltlichen Aufsichtsbehörden mit den Kursen könne schöne Erfolge zeitigen auf dem Boden fröhlicher Liebe. Dr. Pfarrer Stein dankte als Vertreter der Thüringischen Kleinstaaten. Den Thüringern sei es eine große Freude gewesen, an diesem Kursus teilnehmen zu dürfen. Gerade in Thüringen sei viel getan worden, um den Boden der evangelisch-lutherischen Kirche zu untergraben, und gerade in Thüringen seien Strömungen vorhanden, die nicht mehr auf dunklem Boden stehen. Angesichts dieser Situation sei ein solcher Inkunabelkurs wie der nunmehr beendete für die thüringischen Kleinstaaten etwas sehr Heilhaftes und Wohlthuendes. Die jetzt in Sachsen ausgetretene Saat werde also auch der thüringischen evangelisch-lutherischen Kirche zum Segen gereichen. Ein Gedenk an den Dr. Pfarrer Höfmann-Meissen, ein gemeinsames Vaterland sowie der Gehang des Chorals „Sieht in Frieden eure Pfade“ bedankte der Kursus.

Die Vorstadt Altgruna lochte gestern mittag ein Senkloch des Hauses Lindenstraße 19 eine Tropfsteinöffnung. Diese geriet jedoch in Brand und dadurch zog sich der Raum erhebliche Brandwunden an beiden Händen und am rechten Fuß zu. Das entstandene Feuer wurde durch Feuerwehrmänner mit Sand erstickt. Der Belegte erhielt durch die Feuerwehrmänner die erste Hilfe geleistet. Heute vormittag wurde aus einem Grundstück der Schlossstraße verdächtiger Rauch gemeldet; die dahin beordnete Feuerwehrabteilung stellte nur blinden Alarm fest.

Der Kampf ums Glück.

Erzählung von Eugenie v. Adlersfeld-Ballestrem.
(Fortsetzung.)

"Lasse es dir erklären," erwiderte Donald. Dies Dokument hat, im Original vielleicht aufbewahrt, mehr denn zweihundert Jahre gelegen, ohne daß ein Ereignis eintrat, das mit der Weissagung in Verbindung gebracht werden konnte. Nun aber begab es sich zur Zeit, als die Leidestage der Königin Maria Stuart sich ihrem Ende zuneigten, daß Sir John Mac Catrine nach England reiste, um seiner gefangenen Herrin Geschenke ihres lieben Ankommens zu bringen. Ob die Überbringung dieser Gaben anhänglicher Herzen nur der Deklamatur war für die Einholung gelang verbotener und gefährlicher Vorhaben, Briefe und Mittelänger — wer kann das heute wissen? Bis London gelangt, wo Sir John im Hause eines Freunden Quartier nahm, hörte er dort zu seinem Schaden die Runde von der eben entdeckten Verschwörung gegen das Leben der Königin Elisabeth beabsichtigt Befreiung der Maria Stuart, und noch in derselben Nacht wurde er zwischen unter der Anschuldigung, unter den Verdächtigen einer der Führer gewesen zu sein. Daß Sir John nicht um das Komplott gewußt hatte, steht absolut fest — trocken standen sich in seinem Raum, daß er für die Recht schon abgelegt hatte, die idyllischen Beweise seiner Schuld, und es unterlegte seinem Zweifel, daß der falsche Freund die kompromittierende Beweise der eignen Schuld in die Kleider des anderen präparierte. Mit einer für jene Zeit merkwürdigen Eile ward der Gemahlin Sir Johns die Schreckensnachricht von ihres Gatten Entfernung überbracht, und sie machte sich selbst auf, um für seine Befreiung durch einen Aufschall vor der Königin Elisabeth zu wenden, denn sie war eine mutige Frau. Sie kam zu spät — als sie Londons Thore erreichte, fiel eben im Tower, dem englischen Staatsgefängnis, das Haupt ihres Gatten,

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Durch den Regierungsbürokratengesetz, am Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, wurde vorgestern vormittag Dr. Geh. Rat Prof. Dr. Friedberg, Lehrer des Rechtswesens, des Staatsrechts und des Deutschen Rechts, als ständiger Besucher des Universitätsgerichts vereidigt, und war an Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand übergetretenen Dr. Geh. Rates Prof. Dr. Adolf Schmidt. Mit letzterem bildet ein Gelehrter aus der Reihe der alten Lehrer an unserer Hochschule, der ein großer und bleibende Verdienst um die Hochschulfreiheit und um die Heranbildung junger Juristen zum Berufsdienst erworben hat. Bereits seit dem 22. Juli 1869 wirkte er als ordentlicher Professor an unserer Universität und seit einer langen Reihe von Jahren als Vorsitzender der Königl. Prüfungskommission für Juristen.

In akademischen Kreisen ist die Freude darüber allgemein, daß Dr. oec. Rechtsrat Prof. Dr. Marchand endgültig den Ruf an die Universität Berlin abgelehnt hat und daß somit dieser ausgezeichnete Gelehrte der Universität Leipzig erhalten bleibt.

Die die Verteilung des am Donnerstag in Rüdersgrün vorgelassenen Scheunenbrandes ist der zwölfjährige Knabe Theodor Werner in Rüdersgrün ermittelt und an das Königl. Amtsgericht Auerbach eingeliefert worden. Der jugendliche Brandstifter ist achtjährig, auch einen am 3. Oktober vorigen Jahres in Rüdersgrün erfolgten Brand, durch den ein mit 150 M. verdeckten Stromheime vernichtet wurde, vorstellig nicht zu haben.

Aue. Vorgekenn ist hier im Werkstattgebäude der Füllerschen Pfeifenfabrik und Pfeifenfabrik Feuer ausgebrochen. Das Gebäude und ein angrenzendes Lagerhaus, in dem sich die Reichsmarine Schleifer befindet, brannten vollständig aus. Alle Maschinen und Vorrichtungen, auch der Dampfmaschine, wurden durch das Feuer vernichtet. Der Feuertritt der Schäden um so schwerer, da der Betrieb gänzlich ruhen muß; Aufträge waren gerade jetzt reichlich vorhanden.

Plauen. Der bislang best Rat hat beschlossen, bei der Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen um Verbesserung des Rechtverkehrs von Leipzig wie von Dresden nach dem Vogtland vorstellig zu werden.

Klingenthal. In der Nacht zum Freitag und auch vorgestern früh hat es im oberen Vogtland bis in die Auerberger Gegend heftig gebrützt, und dabei herrschte ein heftiger Nordostwind. In der Auerberger Gegend sind mit den ersten Schneeknoten auch bereits starke Schäden von Stromabzügen und Wacholderbüschen, die hier als schwere Wintervorbote gelten, eingetroffen.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Rößlitz. Hier wurden beim Umbau eines Hauses beim Grundraben in nur geringer Tiefe vier irideenfarbene Töpfe mit Gold zu Tage gefördert. Der Fund hat einen Wert von 2400 M. und besteht aus 840 M. in goldenen 10-Mark- und 20-Markstücken, im übrigen aus Thaler, waren manche allerdings nicht mehr gültig.

Da in dem betreffenden Grundstück in den letzten Jahrzehnten immer nur untermendige Leute gewohnt haben, so ist es noch völlig unauffällig und allen ein Rätsel, von wem und aus welchem Grunde der kleine Schatz dort vergraben werden ist.

Rößlitz. Hier wurde gestern beim Umbau eines Hauses beim Grundraben in nur geringer Tiefe vier irideenfarbene Töpfe mit Gold zu Tage gefördert. Der Fund hat einen Wert von 2400 M. und besteht aus 840 M. in goldenen 10-Mark- und 20-Markstücken, im übrigen aus Thaler, waren manche allerdings nicht mehr gültig.

Demgegenüber bemerkte das Organ des konserватiven Landeskirchlichen Landeskirchenrates, daß die Befreiung der Befreiungskräfte durch die Befreiung der Befreiungskräfte nicht mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den alten Stollen oberhalb der Heroldsmühle an der sogenannten Jeché wieder freizulegen. Der Bergbau ruhte hier seit mehr als hundert Jahren, die alte Halle aber war immer als Fundgrube für Funde bekannt. In dem Stollen, der zur Zeit nur für Fahrläufe passbar ist, steht man in einer Entfernung von 40 bis 50 m vom Eingange entfernt auf dem Boden von Rindhauten, die bei 60 bis 75 Proz. Erzgehalt $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{3}$ m breit anliegen. Außerdem enthält das Gestein Ramm und Arsen. Der Abbau des Orlagerds dürfte unter diesen Umständen vom ersten Tage an ertragreich und lohnend sein.

Georgenhal. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des Kupferbergwerks Klingenthal damit beschäftigt, den al

der Rue de Chateaudun nahmen Abordnungen fast aller in der Arbeitswelt eingeschiedenen Vereine Aufstellung, um sich dann dem Leidenszuge anzuschließen. Sie führten eine silberne Palme mit sich, auf der die Worte: "Germann", "Trawail", "Bocanda" eingraviert waren. Um 1 Uhr erschienen die Trauergäste im Stachus. Man sah Jules, Oberst Picquart, Mathieu Dreyfus, Bréton, Menach, Labori, den Ältesten von Monaco, den Rabbiner und Ministerpräsident Combes als Vertreter des letzteren und andere. Bald darauf marschierte die Compagnie Infanterie auf, die Zola die militärischen Ehren erweisen sollte. Kommandoworte des befahlenden Offiziers erwiderten, die Truppen präsentierten, dumpfer Trommelschlag erhöhte, als jetzt der Zug im Vorale des Tempelbasars erschien und langsam auf den Leidenswagen gehoben wurde. Die Menge entblößte das Haupt und unter lautlosem Stille sah sich der Leidenszug nach dem Montmartre-Kirchhof in Bewegung. Auf der Place de la Trinité und auf der Place Goblet hatten die an dem Leidenszugsantritt teilnehmenden Abordnungen von Vereinen &c. Aufstellung genommen, alle trugen rote Immunitätsimmen und hielten Kränze mit sich. Die republikanische Garde, die Spalier bildete, präsentierte die Gewehre, sobald der Leidenswagen erschien, und alle Hämmer entblößten sich; auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, herzte laute Stille. Um 1 Uhr 20 Min. traf die Spire des Zuges auf dem Kirchhof Montmartre ein, der Zug bewegte sich langsam nach dem Mittelpunkte des Kirchhofs zu; der Leidenswagen machte Halt und die Mitglieder der Familie sowie die Freunde des Verdächtigen nahmen am Sarge Aufstellung. Darauf trat Unterrichtsminister Chaumié vor und hielt eine Ansprache, in der er ausführte, der Tod Zolas habe in der ganzen Welt ein Gefühl großer Belehrung verursacht. Italien, dem Zola durch Bande der Abhängigkeit verbunden sei, habe sein Tod aus schmerzlichster Gerotheit. Der italienische Unterrichtsminister Ratti habe ihn Chaumié erzählt, der Leide Zolas der letzten ehrenvollen Gräfe Isolius zu übertragen. Chaumié sprach lobend von den Verdiensten des Verstorbenen als Schriftsteller, der es als seine Hauptaufgabe betrachtete, die Wahrheit der Menschen auf die Glenden und die Leiden der Unterdrückten hinzuzeigen. Am Schlusse seiner Rede erinnerte der Minister daran, daß Zola sich weder gescheut habe, Tadel und Beschimpfung zu trocken, noch sich vor dem wütenden Haufe der Menge fürchtete, als er seine Stimme zur Vertheidigung dessen erhob, was er für gerecht und richtig hielte. Der jugendliche Redner war Abel Hermant, der im Namen der Société des gens de lettres das Wort ergriff. Als dritter ergriff Anatole France das Wort; er rühmte das literarische Werk des Verdächtigen, der das soziale Gleichgewicht habe, wo er es auch antrat. Redner erinnerte an die Opfer, die Zola für Gerechtigkeit und Wahrheit gebracht habe, und wie er diesen entgegengetreten sei, die einen Unschuldigen verurteilten wollten. "Darf ich ihre Lügen und ihre Verbrechen", fuhr Redner fort, "mit Stillschweigen überheben? Das hieße Zolas heldenhafte Geduld und Wohltheitliche verschweigen! Darf ich ihre Schande verschweigen? Das hieße Zolas Ruhm verwässern. Selbstsucht und Furcht herzlichen im Schoze der Republik und zwangen ihr verderbliches Stillschweigen auf. Da schrieb Zola jenen wohltemponierten und niederschmettenden Brief, in dem er die Falschung und die Unrichtigkeitsgefahr aufdeckte, der Ungehörigkeit und Todesruhe bei den reichen Parteien der Aktionäre hervorrief. Aber niemals konnte in jenen unheilvollen Tagen seine Staudhaftigkeit erschüttert werden. Sein mutiges Werk war ein Werk für Frankreich geworden. Die Folgen jener That sind unbeschreibbar. Sie haben zu einer sozialen Gerechtsamebewegung geführt, die nicht eher Halt machen wird, als bis aus ihr ein neuer, auf größere Gerechtigkeit und auf höherer Kenntnis der Rechte aller beruhender Stand der Dinge heraufsteigt." Redner führte dann aus, Frankreich sei dasjenige Land der Welt, in dem die großen Dinge zur Vollendung gebracht werden könnten, und schloß: "Wir wollen den Verdächtigen nicht darum fragen, daß er gelitten hat, sondern ihn beweisen; er hat kein Vaterland und die Welt geht und es war einer Augenblick das Bewußtsein der Menschheit." Nach den Reden ward der Sarg zur Gruft getragen; der Kranz der Familie Zola wurde auf dem Sarge befestigt, mußte aber wieder entfernt werden, weil die Menge sich auf ihn stürzte, um sich die einzelnen Blumen als Andenken anzueignen. Dann zogen alle Teilnehmer in unabschöpfbarem Zuge in größter Ordnung und unter allgemeinem, ehrfürchtigem Schweigen an dem Sarge und der Familie vorbei. Als Picquart und Labori erschienen, erwiderten diese: "Es lebe Picquart! Hoch Labori!" Als die Abordnungen der Vereine vorbeigingen, wurden zahlreiche Rufe laut, wie: "Ehre dem Apofel der Gerechtigkeit! Hoch die Wahrheit! Hoch die Republik!" Nachdem alle Teilnehmer am Sarge vorbeigegangen waren, wurde der Sarg in einer provisorischen Gräfe beigesetzt. Auch Preßens und Meinach wurden von der Menge huldigungen dargebracht; wiederholte mußte die Polizei die Manifestationen aneinanderstreiten. Jedenfalls ein ernsthafter Zwischenfall ist nicht zu verzeichnen. Bei Verläufen der ganzen Feierlichkeit wurden feine Verhaftungen vorgenommen, aber nur zwei wurden auf freies Verhältnis. Alfred Dreyfus war während der Beisetzung auf dem Friedhof in Begleitung zweier Freunde erschienen und verließ den Friedhof erst, als die Redner geredet. Die Menge erkannte ihn nicht; er konnte, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete, den Friedhof verlassen. Als beim Verlassen des Friedhofs Picquart und Labori Auseinandersetzungen dargebracht wurden, hielt Labori eine Ansprache, in der er sagte: "Wir haben für Recht und Gerechtigkeit gekämpft und werden weiter kämpfen." In den Reden des Unterrichtsministers und Anatole Frances rieben namentlich diejenigen Stellen, die sich auf die Dreyfus-A Angelegenheit bezogen, Beihilfakundgebung hervor und machten großen Eindruck.

Absturzliche Justiz. Der augenfälliglichste in seiner hämmerlichen Heimat weilende Minister Menach, Alfred Ila, hat fürlich einem italienischen Freunde versichert, daß die entsetzliche Strafe des Abdankens einer Hand und eines Fingers vom neuen Regel abgeschafft und war in weit entlegenen Provinzen von dem einen oder anderen Mal ab und zu noch einmal verhängt werde. Das kommt, wie der "Täglichen Anzeiger" geschrieben wird, nicht mit den Angaben, die Auguste le Roux, der 190001 als Gast Menachs in Abessinien weilte (vegl. sein Werk: "Mémoires et notes", Paris, Rüffin), macht. Er war Anfang 1901 noch wenig einer derartigen Urteilsabrede ausgesetzt. Mit den schauerlichen Einzelheiten des Vorangegangenen wollen wir die Leser nicht antreiben. Nachher wandte sich der Franzose an denselben. Als mit der erlaubten Bemerkung, daß er nicht verstehe, wie der milde und gutmütige Menach eine so grausame Strafe — es handelte sich um einen Tief im Ausfall — habe vollstrecken lassen können. Darauf erwiderte Ila, er habe oft genug den Regus gebeten, von diesem Verfahren Abstand zu nehmen, aber seien die Anwälte erhalten: "Du sprichst wie ein Quäpfer; gerade, als ob ich ein Volk zu regieren hätte,

das in den Anschaungen Deiner Heimat aufgetaucht ist. Ich habe keine Gefangenisse, und ich habe auch gar keine Lust, Dich von ethisch arbeitenden Leuten erledigen zu lassen. Außerdem würde man sie, wenn sie hinter Schloß und Riegel lägen, gar nicht sehen. Man würde sie vergessen. Wenn sie dagegen so verkümmelt, von allen verlassen umherirren, dienen sie bis zu ihrem Ende als abstoßendes Beispiel. Nebenbei bemerkt, überhaupt nur behörend starke Nationen eine bestätigte Verbündung. Ich erzählte ihr Roux dann noch folgendes: "Vor ein paar Jahren begleitete ich den Regus auf einem Ritt, um einen Maultier abzuhauen kam, so brachte man es uns jedesmal ganz und gar nicht wieder. Lebensmittel, Decken, Teile der Bettwirbung, die es trug, alles war regelmäßig unbedenklich verloren. Alle Tage fanden solche Diebstähle vor. Die Besitzherrsche, die auf die Rücken der vermeintlichen Diebe — nicht Angehörige der aufsichtführenden Soldaten — niederschlugen, blieben ganz ohne Erfolg. Einmal erstickte man endlich einen solchen Dieb auf frischer That. Der Kaiser ließ ihm die Ohren abschneiden und befahl, daß der alte Geistliche mit dem von beiden Seiten auf sein Schamma (großes Umhängetuch) niederschlagenden Blut und die abgedünnten Ohren hoch empfahlend durch das Lager zu laufen und dabei mit der ganzen Kraft seiner Füsse zu rufen habe: So bestrafte der Regus alle, die vor der Sabung der Maultiere fliehen! — Bis zum Schlusse des Feldzuges ging im Lager auch nicht eine Stecknadel mehr verloren."

"Wiesbaden. In der katholischen Kirche zu Sonnenberg wurde, wie der "Altmärkische Kurier" meldet, in der Nacht zum Sonnabend ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen nach Befestigung der eisernen Stangen durch das Oberlicht in die Kirche, erbrachen den Opferstock und entwendeten vom Altar und aus der Sakristei verschöndere goldene, silberne und kupferne Objekte. Es gelang den Dieben jedoch nicht, das Tabernakel zu erbrechen.

"Paris. Vorgestern nachmittag wurde eine neue Strecke der elektrischen Untergrundbahn, die von der Place de l'Étoile bis zur Place d'Anvers führt, eröffnet.

"St. Petersburg. Vorgestern früh 23 Uhr fanden in Tiflis drei heftige Erdstöße statt.

Sport.

Rennen zu Dresden.

8. Oct. 2. Oktober.

Ein unerwartliches, beständig mit Regen drohendes Wetter lag sich am gestrigen Tage über den Rennplatz hin und daß wohl manchen abhalten, kurz vor Schluss der Saison nochmals hinauszuhören. Die Zahl der Besucher, die den Rennplatz vom Hauptbahnhof zugänglich wurde, belief sich auf 672 und war die Schwäche in diesem Jahre, so wie es die Beförderung mittels Eisenbahn in Frage kommt. Über die Rennen selbst, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden ausgeladen. Im Publikum wurden am gestrigen Sonntag Besucher laut, daß der Verein für Rennwettbewerbe in kaunigem Schwierigkeiten stecke. Den gegenüber sei bemerkt, daß der Verein für Rennwettbewerbe am gestrigen Sonntag auf seiner Rennbahn seine dreijährige Saison, in der allerdings die letzten drei Sonntage, die dem Verein sehr viel Geld kosteten, durch die ungünstige Witterung sehr nachteilig beeinflußt wurden. Das Auslaufen eines großen Preises von Dresden am letzten und vorletzten Sonnabend am 21. September, die zahlreichen Besucher, die ohne jeden Zwischenfall am Rennplatz von dem kleinen Bahnhof aus dem Rennbahnhof und zurück kehrten, zeigten die hohe Wertschätzung, die sie jedem Rennwettbewerbe an den ersten Rennen, die ohne jeden Zwischenfall ihren Lauf nahmen, läßt sich nur Gutes berichten, obwohl die drei ersten Rennen nur von je vier Pferden bestritten wurden. Am interessantesten Momenten, die es doch nicht anzahlten, zum zweiten Male nahmen diese Hindernisrennen vor achtzig begeisterten Pferden aus

+ 1 %) gebracht. — Börsen- u. Aktien waren ohne Bedeutung. — Allen verbliebenen Unternehmungen: Bauunternehmen blieben trotz 5 % Höhe gefaßt. Würdig zu erwähnen mit ab (+ 1 %) gehandelt.

* Die Sächsische Bank hat den Wechselbilanz von 2 auf 4 % und den Lombardzinsfuß für Deutsche gegen Beprägung von Effeten und Warren auf 4 % erhöht.

* Den Geschäftsjahre der Aktiengesellschaft Theodor Wieder Maschinenfabrik in Chemnitz für 1901/02 infolge der Anfang des Geschäftsjahres noch verhältnismäßig gering, haben verschlechterten sich später die Verhältnisse erneut, doch der Umsatz um 25 % gegen den des Vorjahrs zurückgekehrt. Wenn der Gewinn gleichwohl gegen denselben des Vorjahrer nur wenig zurückgesunken ist, so ist dies der Rückgang der auslaufenen Rohstoffeinfuhren sowie ausgeschwundene in der Herstellung zu danken. Zur Zeitung der Kosten der Ausgaben wurde eine Renditeansprüche von 250 000 M. aufgestellt. Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. gegen 403 644 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Die Rennertshofener Maschinenfabrik (vorm. Nach Hartmann) in Chemnitz berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 u. a. das folgende: Der Gewinn belief sich auf etwas über 12 Mill. M. gegen fast 17 Mill. M. im Vorjahr und ist also um eine 4,7 Mill. M. gesunken. Der Bruttogewinn stellte sich auf 1028 974 M. gegen 1475 641 M. im Vorjahr und blieb also gegen diesen um 47 272 M. zurück. Nach Abschreibung von 439 894 M. verbleiben also Renditegewinne 599 480 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Beamtendienstfonds und Arbeiterspendenfonds je 10 000 M., 2% Weindorf 300 000 M., an die Direktion 23 000 M., Werbung auf neue Rendition 50 000 M. In dem Ergebnis kommen die überaus ungünstigen Verhältnisse zum Ausdruck, unter denen die geforderte Renditeabzahlung im verlorenen Jahre zu leben hatte. Anerkennung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs ging die Rendite zu mind. So daß der Betrieb in sich allen Abteilungen eingehalten werden mußte. Um den alten Arbeitersatz zu erhalten, zögerten jedoch Aufträge angenommen werden, die nicht nur keinen Gewinn, sondern sogar Verlust brachten. Dabei war es doch nicht möglich, die Geschäftsfotos ins gleiche Verhältnis heranzubringen, wie die Produktion verhindert war. Ob in der Zukunft eine Besserung erwartet wird, zeigt die Direktion nicht deutlich, für jetzt können wir nur feststellen, daß die Aussichten eher ungünstiger als im vorherigen Jahr seien, sie glaubt aber mit Stettheit dasselbe rechnen zu können, daß, sobald die gegenwärtige Abschaffung überwunden sein wird, das Werk best seinen voraussichtlichen finanziellen Lage gute Aussichten auf einer leichten und nach liegenden Abzug haben werde. Da dem Werk gehörige Stiftung „Herrn“ beläßt gegenwärtig 40 höheren als einem Haushaltseinkommen von 265 710 M., die von 97 Familien von im Werk beschäftigten Arbeitern, insgesamt von 484 Personen bewohnt sind. Die Aufwendungen des Werks für Wohnraumzwecke betrugen 186 800 M.

* Die Vertriebsabnahme der Dresden Straßenbahnen (voriges Ein Jahr) betrug in der Woche vom 29. September bis 4. Oktober 1902 124 290,10 M., seit dem 1. Januar 1902 125 674,05 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 124 229,90 M. — Die Vertriebsabnahme der Postlinie zwischen Dresden und der Woche vom 28. September bis 4. Oktober 1902 108,20 M., seit dem 1. Januar 1902 104 321 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 109 474,85 M.

* Die Betriebsabnahme der Deutschen Straßenbahnen-Gesellschaft in Dresden betrug in der mit dem 4. Oktober zu Ende gegangenen Woche 56 808,92 M., und seit dem 1. Januar 1902 1 767 544,42 M. gegen 1 740 874,63 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

* Über die Werte in Prag wird berichtet: Der langjährige Erfolg des Kolenverkaufs im hiesigen, Celsius-Lagerhaus Steinholz- und Menzelner Brauholzwaren, der im letzten Drittel des abgelaufenen Monats eine weitere Verbesserung erfuhr, brachte unserem Betriebshaus am Schlusse der Woche eine wesentliche Besserung, die, wenn auch nicht auffällig, doch höchst durch starke und regere Kauflust zum Ausdruck kam. Anmut und Höhe deßhalb oder gleich wert: Die Ruge der Deutschen Gesellschaft, Erzgebirger, Gottscheogen-Alten, hirsche Berndinerbrauerei, Gerauer Bierbrauerei I und II und insbesondere die Ruge des Leipziger Brauereiwerkes; letztere waren auf die aussichtsreichste gewordene Verkaufsstellung von Rohstoffen in Prag verfehlt noch zu unterschätzen. Kuchen: Leipziger Brauerei, Leibnitzer Brauerei, Görlitzer Bierbrauerei, Bierbörse Stammkasse, sowie von Antike Obligationen 11%, Rosenthal, 4%, Erzgebirger und Böhmerberger.

* In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Malzfabrik Pilsen vormalig J. P. Lipp & Co. in Dresden wurde die sofort beim Haushause Dr. W. Böcking u. Co. zahlbare Dividende von 4 % festgesetzt. Der gesamte Aufschluß wurde sofort einstimmig wieder gewählt.

* Rekonstruktion von Tochterunternehmungen der

Deutsche Holzverwertungsgesellschaft in Serjewo und die Union, Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Blumen wieder aufzurichten will, sind jetzt bekanntlich, außer der Deutschen Gold- und Silberwerke-Aktiengesellschaft, welche die Beteiligung an diesem Unternehmen ist, gegen den Vorrat der auslaufenen Rohstoffeinfuhren sowie ausgeschwundene in der Herstellung zu danken. Zur Zeitung der Kosten der Ausgaben wurde eine Renditeansprüche von 250 000 M. aufgestellt.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. gegen 403 644 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Die Renditeabzahlung der Sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Nach Hartmann) in Chemnitz berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 u. a. das folgende: Der Gewinn belief sich auf etwas über 12 Mill. M. gegen fast 17 Mill. M. im Vorjahr und ist also um eine 4,7 Mill. M. gesunken. Der Bruttogewinn stellte sich auf 1028 974 M. gegen 1475 641 M. im Vorjahr und blieb also gegen diesen um 47 272 M. zurück. Nach Abschreibung von 439 894 M. verbleiben also Renditegewinne 599 480 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Beamtendienstfonds und Arbeiterspendenfonds je 10 000 M., 2% Weindorf 300 000 M., an die Direktion 23 000 M., Werbung auf neue Rendition 50 000 M. In dem Ergebnis kommen die überaus ungünstigen Verhältnisse zum Ausdruck, unter denen die geforderte Renditeabzahlung im verlorenen Jahre zu leben hatte. Anerkennung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs ging die Rendite zu mind. So daß der Betrieb in sich allen Abteilungen eingehalten werden mußte. Um den alten Arbeitersatz zu erhalten, zögerten jedoch Aufträge angenommen werden, die nicht nur keinen Gewinn, sondern sogar Verlust brachten. Dabei war es doch nicht möglich, die Geschäftsfotos ins gleiche Verhältnis heranzubringen, wie die Produktion verhindert war. Ob in der Zukunft eine Besserung erwartet wird, zeigt die Direktion nicht deutlich, für jetzt können wir nur feststellen, daß die Aussichten eher ungünstiger als im vorherigen Jahr seien, sie glaubt aber mit Stettheit dasselbe rechnen zu können, daß, sobald die gegenwärtige Abschaffung überwunden sein wird, das Werk best seinen voraussichtlichen finanziellen Lage gute Aussichten auf einer leichten und nach liegenden Abzug haben werde. Da dem Werk gehörige Stiftung „Herrn“ beläßt gegenwärtig 40 höheren als einem Haushaltseinkommen von 265 710 M., die von 97 Familien von im Werk beschäftigten Arbeitern, insgesamt von 484 Personen bewohnt sind. Die Aufwendungen des Werks für Wohnraumzwecke betrugen 186 800 M.

* Die Vertriebsabnahme der Dresden Straßenbahnen (voriges Ein Jahr) betrug in der Woche vom 29. September bis 4. Oktober 1902 124 290,10 M., seit dem 1. Januar 1902 125 674,05 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 124 229,90 M. — Die Vertriebsabnahme der Postlinie zwischen Dresden und der Woche vom 28. September bis 4. Oktober 1902 108,20 M., seit dem 1. Januar 1902 104 321 M., im gleichen Zeitraum des Vorjahrs 109 474,85 M.

* Die Betriebsabnahme der Deutschen Straßenbahnen-Gesellschaft in Dresden betrug in der mit dem 4. Oktober zu Ende gegangenen Woche 56 808,92 M., und seit dem 1. Januar 1902 1 767 544,42 M. gegen 1 740 874,63 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

* Über die Werte in Prag wird berichtet: Der langjährige Erfolg des Kolenverkaufs im hiesigen, Celsius-Lagerhaus Steinholz- und Menzelner Brauholzwaren, der im letzten Drittel des abgelaufenen Monats eine weitere Verbesserung erfuhr, brachte unserem Betriebshaus am Schlusse der Woche eine wesentliche Besserung, die, wenn auch nicht auffällig, doch höchst durch starke und regere Kauflust zum Ausdruck kam. Anmut und Höhe deßhalb oder gleich wert: Die Ruge der Deutschen Gesellschaft, Erzgebirger, Gottscheogen-Alten, hirsche Berndinerbrauerei, Gerauer Bierbrauerei I und II und insbesondere die Ruge des Leipziger Brauereiwerkes; letztere waren auf die aussichtsreichste gewordene Verkaufsstellung von Rohstoffen in Prag verfehlt noch zu unterschätzen. Kuchen: Leipziger Brauerei, Leibnitzer Brauerei, Görlitzer Bierbrauerei, Bierbörse Stammkasse, sowie von Antike Obligationen 11%, Rosenthal, 4%, Erzgebirger und Böhmerberger.

* In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Malzfabrik Pilsen vormalig J. P. Lipp & Co. in Dresden wurde die sofort beim Haushause Dr. W. Böcking u. Co. zahlbare Dividende von 4 % festgesetzt. Der gesamte Aufschluß wurde sofort einstimmig wieder gewählt.

* Rekonstruktion von Tochterunternehmungen der

Deutsche Holzverwertungsgesellschaft. Zu dem Syndikat, das die Deutsche Holzverwertungsgesellschaft in Serjewo und die Union, Aktiengesellschaft für chemische Industrie in Blumen wieder aufzurichten will, sind jetzt bekanntlich, außer der Deutschen Gold- und Silberwerke-Aktiengesellschaft, welche die Beteiligung an diesem Unternehmen ist, gegen den Vorrat der auslaufenen Rohstoffeinfuhren sowie ausgeschwundene in der Herstellung zu danken. Zur Zeitung der Kosten der Ausgaben wurde eine Renditeansprüche von 250 000 M. aufgestellt.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Den Geschäftsjahre der Aktiengesellschaft Theodor Wieder Maschinenfabrik in Chemnitz für 1901/02 infolge der Anfang des Geschäftsjahres noch verhältnismäßig gering, haben verschlechterten sich später die Verhältnisse erneut, doch der Umsatz um 25 % gegen den des Vorjahrs zurückgekehrt. Wenn der Gewinn der Gewinn gleichwohl gegenüber den Vorjahren nur wenig zurückgesunken ist, so ist dies der Rückgang der auslaufenen Rohstoffeinfuhren sowie ausgeschwundene in der Herstellung zu danken. Zur Zeitung der Kosten der Ausgaben wurde eine Renditeansprüche von 250 000 M. aufgestellt.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Die Renditeabzahlung der Sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Nach Hartmann) in Chemnitz berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 u. a. das folgende: Der Gewinn belief sich auf etwas über 12 Mill. M. gegen fast 17 Mill. M. im Vorjahr und ist also um eine 4,7 Mill. M. gesunken. Der Bruttogewinn stellte sich auf 1028 974 M. gegen 1475 641 M. im Vorjahr und blieb also gegen diesen um 47 272 M. zurück. Nach Abschreibung von 439 894 M. verbleiben also Renditegewinne 599 480 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Beamtendienstfonds und Arbeiterspendenfonds je 10 000 M., 2% Weindorf 300 000 M., an die Direktion 23 000 M., Sonn- und Feiertags 28 000 M. auf.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Die Renditeabzahlung der Sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Nach Hartmann) in Chemnitz berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 u. a. das folgende: Der Gewinn belief sich auf etwas über 12 Mill. M. gegen fast 17 Mill. M. im Vorjahr und ist also um eine 4,7 Mill. M. gesunken. Der Bruttogewinn stellte sich auf 1028 974 M. gegen 1475 641 M. im Vorjahr und blieb also gegen diesen um 47 272 M. zurück. Nach Abschreibung von 439 894 M. verbleiben also Renditegewinne 599 480 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Beamtendienstfonds und Arbeiterspendenfonds je 10 000 M., 2% Weindorf 300 000 M., an die Direktion 23 000 M., Sonn- und Feiertags 28 000 M. auf.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mußte. Derselbe steht jetzt noch mit 128 612 M. in Buche.

* Die Renditeabzahlung der Sächsischen Maschinenfabrik (vorm. Nach Hartmann) in Chemnitz berichtet über das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 u. a. das folgende: Der Gewinn belief sich auf etwas über 12 Mill. M. gegen fast 17 Mill. M. im Vorjahr und ist also um eine 4,7 Mill. M. gesunken. Der Bruttogewinn stellte sich auf 1028 974 M. gegen 1475 641 M. im Vorjahr und blieb also gegen diesen um 47 272 M. zurück. Nach Abschreibung von 439 894 M. verbleiben also Renditegewinne 599 480 M., die wie folgt verteilt werden sollen: Beamtendienstfonds und Arbeiterspendenfonds je 10 000 M., 2% Weindorf 300 000 M., an die Direktion 23 000 M., Sonn- und Feiertags 28 000 M. auf.

* Das Weinbergskareal im Deutschen Reich umfaßt nach der im Jahre 1900 verabschiedeten, jetzt veröffentlichten Statistik über Weinbergnutzung 135 210 ha, während es sich 1898 auf 132 578, 1899 auf 134 618 und 1878 auf 138 845 ha belief. Die 1898 erfolgte Abnahme hat also 1900 einer Zunahme über den Stand von 1878 und den von 1883 hinzu Platz gemacht. Von den Gemüsearten ausgespart ist, liegt bekanntlich in den Händen der Deutschen Reichs- und der Österreichischen Landwirtschaft.

* Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug 474 gegen 548 im Vorjahr, an Kosten wurden 377 492 M. im Vorjahr gezahlt. Der Gewinn beträgt einschließlich des Betrages auf dem Vorjahr 12 000 M., nach Abzug der Aufwandsabzüglich verbleiben 7722 M. der zur Bewilligung der erforderlichen Abschreibungen nicht ausreicht, so daß hierzu der Spezialfonds mit 250 000 M. herangezogen werden mu

